

Redaction: Strada Lipsyani (Ecke der Calea Victoriei) Palais „Dacia-Romania“ 1. Stock.

Administration Strada Lipsyani (Ecke der Calea Victoriei) Palais „Dacia-Romania“ 1. Stock.

Bukarest

TAGBLATT

Abonnement für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährig 10 Lei noi (Francs), halbjährig 18 Lei noi (Francs), ganzjährig 35 Lei noi (Francs).

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

Inserte Die Spaltige Zeitschrift 20 Bani (Cent.) bei Wiederholungen entsprechende Reduction. — Im Auslande übernehmen Inserate: in Oesterreich u. Deutschland die Herren Kauffstein & Vogler und Rudolf Mosse; in Paris Société matello de Publicité, Rue St. Anne, 51. bis.

Nr. 167.

Sonntag, 30. (18.) Juli 1882

3. Jahrgang.

Das nächste Blatt erscheint Montag Nachmittag.

Die Comödie der Höflichkeit.

Bukarest, 29. Juli.

Ein Correspondent der „Neuen freien Presse“ hat aus dem Munde eines der englischen Regierung sehr nahe stehenden Diplomaten die Versicherung erhalten, daß die Zustimmung des Sultans, dem Wunsche der Mächte gemäß in Egypten zu interveniren, zu spät komme. Trotz aller noch zum Scheine fortgesetzten Bemühungen und diplomatischen Verhandlungen stehe jetzt Englands Entschluß fest, allein zu interveniren. Die englischen Truppen, welche sich auf ägyptischem Boden befinden, werden Egypten nicht mehr verlassen. Die Marinesoldaten und Matrosen werden wohl auf die Schiffe zurückkehren und den türkischen Truppen, falls der Sultan solche absendet, die Ausübung des Polizeidienstes übergeben; allein die englische Occupation Egyptens sei eine unabwendbare Thatsache. Mögen die türkischen Vertreter auf der Conferenz was immer für Vorschläge machen, die ganzen Verhandlungen seien nur mehr eine Comödie der Höflichkeit, welche die beschlossene Thatsache nicht mehr ändern könne. — Wir selbst haben keinen Moment daran gezweifelt, daß England die in obigen Ausführungen angegebenen Ziele wirklich im Auge habe und haben auch in unserem gekürzten Artikel die Forderung Englands, der Sultan solle Arabi Pascha als Rebellen in die Acht erklären, als eine solche bezeichnet, welche der Großherr am goldenen Horn nur unter völliger Preisgebung seiner Stellung als Nachfolger des Chalifen erfüllen könne. Aber darin können wir dem Gewährsmann der „Neuen freien Presse“ doch nicht beistimmen, daß die Bereitwilligkeit Englands, den Sultan zur Cooperation in Egypten anzunehmen, eine Comödie der Höflichkeit sein. Der Begriff der Comödie scheint uns eben keineswegs auf eine Verwicklung zu passen, in deren Hintergrund das dräuende Gespenst einer islamitischen Schilderhebung lauert. Wir glauben auch nicht, daß bei dieser Comödie, welche John Bull mit dem kranken Manne am Bosphorus spielen zu können vermeint, die Pforte als der dipirte Theil, als der dumme Kerl jener diplomatischen Pöfse hervorgehen wird, zu welcher der Kanonendonner des Bombardements von Alexandrien eine gar feltame Zwischenactsmusik abgab und welche nach den bisherigen Anzeichen nach der Art der bekannten Rittertragödien mit einem allgemeinen Gemehel enden dürfte. Im Gegentheil wird man über lang oder kurz auch in London zur Ueberzeugung kommen müssen, daß es durchaus nicht gegen die Wünsche der Pforte ist, wenn ihr in den allzu hohen Forderungen Englands ein Anhaltspunkt zur Motivirung ihrer Nichttheilnahme

an der militärischen Intervention gegen Egypten an die Hand gegeben wird.

Wie bekannt, hat Arabi Pascha den Engländern mit der Aufwiegelung der Mohamedaner, mit dem Glaubensstrige in Syrien, Arabien und Indien gedroht und dem Sultan erklärt, daß er sich berufen fühle, mit seiner Armee den Islam von der Herrschaft der Ungläubigen zu befreien. Der Sultan hat darauf keine der allgemeinen Kenntniß zugängliche Antwort gegeben. Aber es ist nach dem, was über Abdul Hamids Charakter und Geist Richtung bekannt geworden ist, kaum daran zu zweifeln, daß demselben eine Theilnahme an dem von Arabi Pascha angekündigten heiligen Kriege weit sympathischer ist, als die Bekräftigung des ägyptischen Rebellenchefs, welcher für die Erneuerung der Macht des Islam und für dessen Befreiung von der christlichen Suprematie die Fahne des Propheten entfalten will. Bekanntlich gefällt sich Abdul Hamid darin, die Kräftigung der mit seiner weltlichen Macht verbundenen geistlichen Oberhoheit über die gesammte islamitische Welt, welche von seinen Vorgängern wenig beachtet und cultivirt worden war, als seine specielle Mission zu betrachten. Er gilt für einen bedeutenden Schriftgelehrten und ist durch und durch vom heiligen Eifer für die Sache des Islams durchdrungen. Seine religiösen Anschauungen stehen auf ganz demselben beschränkten Standpunkte, wie diejenigen irgend eines rechtgläubigen Muselmans aus den unteren Volksschichten, sowohl was den Fanatismus, als auch was den Aberglauben anbelangt. In seiner Umgebung spielen Wahrsager und andere Erleuchtete dieser niedrigen Sorte eine hervorragende Rolle und er giebt mehr auf die Meinung seiner wunderkundigen Eunuchen und Kaffeediener, als auf die Rathschläge seiner Minister. Es ist im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß ein derartig veranlagter Charakter im Augenblicke der Entscheidung sich werde entschließen können, sich von einer islamitischen Erhebung loszusagen und sein Scepter dem Schutze des Abendlandes anvertrauen. Viel wahrscheinlicher ist es dagegen, daß der Sultan von vorneherein an der von Arabi inscenirten mohamedanischen Erhebung directen Antheil habe und daß er sich an die Spitze derselben stellen, oder wenigstens schieben lassen werde, sobald er jetzt noch localisirte Kampf das Gepräge eines allgemeinen Religionskrieges angenommen haben wird. — Möglich, daß wir uns mit dem Gesagten in Irrthum befinden und daß wir die Folgen der Sachlage schwärzer sehen, als sich dieselben in Wirklichkeit gestalten werden. Wir wünschen das sogar; doch würde in diesem Falle ein friedlicherer Ausgang der ägyptischen Wirren eben nur den Beweis liefern, daß der Einfluß Deutschlands am goldenen Horn mächtig genug war, den Sultan von einem Schritte zurückzuhalten, welcher zwar unter Umständen der türkischen Herrlichkeit ein jähes Ende bereiten könnte, auf alle Fälle aber eine bluttriefende Fortsetzung der englischen Comödie diplomatischer Höflich-

keiten liefern müßte, an welche John Bull auch noch in späteren Jahrhunderten mit Schauder und Schrecken zurückdenken würde.

Inland.

Bukarest, 29. Juli. (Rumänische Zeitungstimmen.)

„Romanul“ bespricht das neue Gesetz über die Erhebung der Steuern, wozu die Eintreibung der letztern nicht mehr durch Steuerzahler, erfolgt, welche von den Communen wie früher, sondern vom Staat, ernannt werden, und führt aus, daß diese Reform eine notwendige gewesen sei angesichts der unerträglichen Mißbräuche, unter denen die Steuerzahler gelitten haben. Eine der wichtigsten Bestimmungen des neuen Gesetzes sei jene, wodurch verfügt wurde, daß die Steuern monatlich bezahlt werden können. Leider halten sich aber die Steuereinnahmer nicht daran, und es wäre daher die Pflicht der Regierung, denselben die betreffende Bestimmung in Erinnerung zu bringen.

„Timpu!“ meint, daß die von mehreren ausländischen Blättern gebrachte Nachricht betreffend die Auflösung der Kammeren denn doch nicht so aus der Luft gegriffen sei, wie „Romanul“ glauben zu machen suche. Die Absicht, die Deputirten vor dem Ablauf ihres gesetzlichen Mandates heimzuschicken, bestehe oder habe jedenfalls bestanden. Es sei dies die notwendige Folge des traurigen Umstandes, daß die Herren Nothen die Interessen des Landes für ihre eigenen, schmutzigen Speculationen ausbeuten. Die jetzige Kammer sei allerdings keine allzu horstige, aber die Herren hätten sich bereichert und in Folge dessen sei ihr Gebührensart gestiegen. Herr Bratianu scheine eine Kammer nötig zu haben, deren Mitglieder dafür, daß sie der Regierung durch Dick und Dünn folgen, nicht so hohe Preise beanspruchen, wie die Herren im jetzigen Unterhanse, denen der Kammer allzusehr geschwollen sei.

„Binele public“ bewundert die Gemüthsruhe des Herrn Bratianu, der sich durch die traurigen Uebelstände, unter denen das Land leide, nicht im Geringsten stören lasse. Wenn nur die Interessen der Partei keinen Schaden nehmen, und der Wahlmecanismus prompt arbeitet, so fühle sich Herr Bratianu glücklich. So oft die Bürger über die Mißwirtschaft in der Verwaltung und die Corruption jammern, so beginnen stets die officiösen Blätter den Leuten weiß zu machen, daß sie in der besten aller Welten leben, daß sie sich nie so glücklich wie jetzt befunden, und daß das Land auf allen Gebieten ganz ungläubliche Fortschritte gemacht habe. Diese tönenden Phrasen finden aber leider wenig gläubige Ohren.

„Romania libera“ führt aus, daß die Staatsform an und für sich etwas Nebenächtliches sei, da das Volk in einem demokratischen Staatswesen ebenso ausgebeutet und bedrückt werden könne, wie in einem absolut regierten Staate. Die „Roth.“ scheinen diese Wahrheit zu kennen, denn so oft man ihnen zu Gemüthe führe, in welcher trauriger Lage sich das Land befinde, so beginnen sie mit hochweifen Miene auseinanderzusetzen, daß sich Rumänien demokratischer Institutionen erfreue.

Feuilleton des „Bukarester Tagblatt.“

Werkzeuge der Sühne.

Novelle von Gustav Höcker.

(2. Fortsetzung.)

Fräulein Benz hatte sich darauf gefaßt gemacht, daß Director Krüllmann sie nach dem Interesse fragen werde, welches sie an einer längt in Vergessenheit gerathenen Gesangsgröße nehme, aber so weit dachte er offenbar gar nicht, sondern er kam von der Cerutti auf die Patti, von dieser auf die Trebelli, dann auf Julia Grisi und schließlich sogar auf die Catalani zu sprechen, und Fräulein Benz hörte ihm schweigend zu, über den Eifer lächelnd, mit welchem er sich über italienische Gesangsgrößen verbreitete, während ihrer Frage doch nichts ferner gelegen hatte, als damit die Anregung zu einem musikalischen Thema zu geben.

Die Clavierprobe war zu Ende und Fräulein Benz befand sich mit Fräulein Spring auf dem Wege zu der Wohnung, die Beide gemeinschaftlich hatten.

„Wie hast Du ihm überhaupt die Geschichte entlockt?“ frug Fräulein Spring ihre Gefährtin.

„Zu meiner großen Ueberraschung kam er von selbst darauf zu sprechen,“ antwortete Fräulein Benz; „wie es scheint, macht er kein Geheimniß aus seinem mysteriösen Glücksfalle, sondern erzählt ihn Jedermann, der zuhören will.“

„Aber der Name Cerutti blieb ohne jeden Eindruck?“ frug Fräulein Spring weiter.

„Leider! Auch nicht eine Wimper zuckte an dem Director, trotz des Effectes, mit dem ich die Nennung des Namens begleitete.“

„Am Ende hat er gemerkt, daß Du ihn ausholten wolltest,“ sagte Fräulein Spring. „Schon daß er Deinen

weiteren Fragen auswich und von unseren Köffern anfang, erscheint mir verdächtig.“

„Mir beweist es nur, daß er gerade das, worauf mir Alles ankommt, sorgfältig verschweigt. Er würde jedem andern Frager ebenso ausgewichen sein.“

„So hättest Du also gar nichts erreicht,“ meinte Fräulein Spring, „und unser kühnes Unternehmen ließe auf ein kloßes Abenteuer hinaus.“

„Das fürchte ich leider auch!“ seufzte Fräulein Benz.

„Halt einmal!“ sagte Fräulein Spring und blieb stehen, als sei ihr plöblich Etwas eingefallen. „Wie nun, wenn der Name Cerutti nicht echt, sondern ein erst später angenommenem wäre? Sei es, um für Krüllmann unauffindbar zu bleiben, oder sei es nur des italienischen Klanges wegen.“

„Das wäre allerdings eine Möglichkeit!“ rief Fräulein Benz, ganz von diesem Gedanken erfaßt.

„Freilich ist auch in diesem Falle Deine Lage um nichts gebessert,“ bemerkte Fräulein Spring. „Wie willst Du den richtigen Namen herausbringen?“

Fräulein Benz machte eine Bewegung mit der Hand, wie zur Abwehr dieses Zweifels, und sagte nach einigem Nachdenken:

„Ich brauche den Namen gar nicht. Es gibt ein anderes Mittel, das noch viel wirksamer ist.“

„Und das wäre?“

„Das Porträt, die Lithographie, die in meinem Zimmer hängt“ versetzte Benz. „Sie stammt aus jener Zeit; es kann sich nur um einen Unterschied von einigen Jahren handeln, um welche das Bild später aufgenommen ist. In diesem Alter verändert sich Niemand so, daß ein paar Jahre die Ähnlichkeit verwechseln könnten. Und das Bild soll sprechend ähnlich sein.“

„Das ist eine glückliche Idee,“ sagte Fräulein Spring, wenn wir nur das Bild gleich hier hätten.“

„Wie es überhaupt her bekommen?“ gab Fräulein Benz zu bedenken. „Wie wäre es, wenn Du an Fanny, Dein

Kammermädchen, schriebs? Sie ist eine kluge Person — sie soll das Bild an sich nehmen und es sofort post restante hieher senden. Um eine Ausrede würde sie gewiß nicht verlegen sein, falls Jemand das Bild vermiffen sollte.“

„Ich müßte ihr natürlich in jeder Hinsicht strengste Verschwiegenheit zur Pflicht machen. Auch über unseren Aufenthalt.“

„Das versteht sich von selbst“, versetzte Fräulein Spring.

„So fannst Du Deinen bereits halb verunglückten Feldzug von Neuem beginnen und hast weiter Nichts verloren, als einige Tage.“

Einige verlorene Tage! Auch von den verlorenen Tagen zählt jeder vierundzwanzig Stunden; sie wollen durchlebt sein, und zu jeder dieser Stunden können die Schicksalsmächte an unsere Thüre klopfen. An jeden Menschen tritt eine Lebenswendung heran, oder wenigstens ein mächtiger Eindruck, der ihn aus der gewohnten Bahn herauserschleudert, um ihn einem völlig veränderten Lebensziele zuzulenken, und mag auch zuletzt die Willensstärke über den unverhofften Ueberfall triumphiren, — ganz derselbe Mensch, der in den Kampf ging, ist es nicht mehr, der aus dem Siege hervorgeht.

Zu diesen verlorenen Tagen, die nur der Erwartung eines schlichten Postpackets gepoppert sein sollten, schlug auch für Fräulein Benz eine solche Stunde. Es war gleich am ersten Abende. An der Seite ihrer Gefährtin saß sie am offenen Fenster der kleinen freundlichen Wohnung. — Auf dem schmalen, Lebend dahin hüpfenden Flusse, welcher die Straße in zwei Theile schied, bewegte sich unruhig das Spiegelbild des Mondes wie ein glitzerndes Gewebe. Hochwald und Felsen die jenseits des Flusses die Stadt überragten, bildeten am Nachthimmel eine tief schwarze Silhouette, mit welcher die Lichter einzelner, in der gleichen Richtung liegender Häuser in geheimnißvollem Zusammenhange zu stehen schienen. Aus der nächsten Nachbarschaft, wo die Leute noch vor ihren Thüren saßen, tönte lautes Lachen und Sprechen und zuweilen schalte deutlich manch' politisches Schlagwort herauf, welches



Für den Haushalt

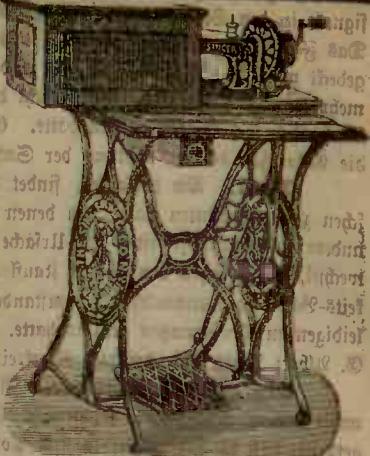
Ist meine Nähmaschine jedenfalls die fleißigste und nützlichste Gehilfin, weil dieselbe einfach zu handhaben, dauerhaft und für jede Näharbeit verwendbar ist. Die Original-Nähmaschinen der Singer Manufactur, Comp., New-York, sind hierfür, so wie für jede andere Art von Arbeit als: Welsnäherei, Damen-Confection, Mäntel, Corsett- und Schirmfabrikation die vollkommensten und preiswürdigsten, wofür am besten die Thatfache spricht, daß davon im vorigen Jahre allein mehr als 1/2 Million verkauft wurden.



Die Nähmaschinen

Original Singer, werden unter voller Garantie und bei geringer Anzahlung ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von 5 Frcs. — abgegeben und gründlicher Unterricht gratis ertheilt.

Um Verwechslungen mit nachgemachten, unter dem Namen Singer ausgebotenen Maschinen zu vermeiden, wolle man trachten, daß die Original-Maschinen mit der vollen Firma: „The Singer Manufact. Comp.“ auf dem Maschinenarm versehen sind, und außerdem diese Fabrikmarke am Obertheil und im Gestell tragen.



G. Neidlinger, (BUKAREST, Hotel Boulevard. GALATZ, Strada Domneasca Nr. 8.)

Antiseptische Krankheiten. Sichere und schnelle Heilung.

Die von der medizinischen Academie anerkannten Mothes'schen Kapseln sind das beste Schutzmittel gegen diese Krankheiten. Ein fünfzigjähriger Erfolg hat deren Ruf begründet und Nachahmungen hervorgerufen, welche schwach und sogar gefährlich sind; die echten Schachteln tragen, wie es die nebenstehende Etikette zeigt, den Stempel des französischen Staates in blauer Farbe. Jede Schachtel, welche nicht mit demselben versehen ist, wolle man als Nachahmung zurückweisen.

280

WOLF MICHAILOVICI

26, Calea Vacaresti, 26.

Ich beehre mich den P. L. Damen höflichst anzuzeigen, daß ich ein großes Assortiment der modernsten und schönsten Frühjahrs- und Sommerstoffe in reichster Auswahl vorrätig habe und zwar: Alle Gattungen Kleiderstoffe von 50 cts. bis Frcs. 1.50. per Elle echten, schwarzen Sammet, die Elle von 5 bis 26 Frc., englischen Sammet in allen Farben von 2.50 bis 4 Frc., schwarze u. farbige Seide für Kleider von 2.50 bis 8 Frc., gestreifte Seide v. 2 bis 2.50 Frc., alle Farben Cachemir, Atlas für Dedon von 5.50 bis 6 Frc., Cachemir für Dedon in einer Breite, von 4.50 bis 6 Frc., Croton für Möbeln assortirt zu 70 Dani Atlas für Kleider in allen Farben von 2.50 bis 3 Frc., schwarzen Atlas von 2.50 bis 4 Frc., Farlatan in allen Farben 12 Frc., Washstoffe wie auch Satins in allen Farben sehr billig, Teppiche aller Art, Möbelstoffe, Vorhänge, Leinwand, Tischzeug, Merino Wertil, Pitts-Stiderei auf Leinwand und Merino, Zwirn-Spitzen, Valenciennes-Spitzen, Breton-Spitzen, Alles zu den billigsten Preisen. Große Partie schwarze und gestreifte Seide die Elle per Frcs 1.50.

Hochachtungsvoll
Wolf Michailovici
„Zum rothen Apfel“
26, Calea Vacaresti, 26
aufwärts der Strada Baratiei.

999 86-100

A. D. Reiser

Kunstanstalt für Fotografie und Oelmalerei.

Portraits, Ansichten, kolorirte Fotografien, Reproduktionen.

Delgemälde in Lebensgröße.

Fotolithografie, Zinkografie

23, Calea Victoriei, 23.

„Zum Anker“

Niederlage von Seide, Zwirne, Wolle und Baumwolle zum Nähen, Striden, Häkeln, Eiden, Stopfen, in allen Farben.

Pottendorfermollé, Lehnemollé, Stramadura 3, 4, 6, und 8fach.

Mignardie für Häckelarbeiten.

Turysartikel und Parfümerien.

77-100

Sortirtes Lager mit allen Sorten Schneiderzughöre, Futterstoffe, Leinwand, Canvas, Knöpfe, Einsatzbänder.

Chirting, Croisé, Madapolam, Dragantine, Musseline.

Stickerien, Spitzen, Bänder, Schnüre.

Strümpfe, Cravaten und verschiedene Artikel.

687

Neu eröffnet gut sortirte Kurzwaaren- und Schneiderartikel-Handlung, gute Qualitäten zu den billigsten Preisen

Josef Gerskovicz
„Zum Anker“
Str. Lipskanie, Hanu Slatar No. 2, vis-à-vis Palais Dacia.

Unfehlbare!!!

Nähmaschinen unter reeller Garantie sowohl für Familien als auch für Handwerker.

Unsere Maschinen werden von keiner anderen Nähmaschine erreicht und übertreffen alle sogenannten „Original amerikanischen Nähmaschinen“ in jeder Richtung was Solidität u. ruhigen Gang anbelangt.

Ständerrecht wird im Ganzen und gratis ertheilt. Nachschick von Nähmaschinen wie Näheln, Spinnre, Del, Stichtschneide etc. etc.

gebrauchsanweisungen in allen europäischen Sprachen. Illustrirte Preisverzeichnisse gratis. Emballage gratis.

Brüder **Kepich.**

Jede unserer neuesten Schiffenmaschinen ist mit unserer Firma versehen, hat einen Selbstspulter, Auslösung der Spannungsscheiben und des ganzen Mechanismus.

Bukarest: Strada Schelarie, Hotel Viktoria.
Galatz: Strada Domneasca, neben Hotel Metropole.
Kraiova: Strada Lipskanie Nr. 52.
Braila: Strada Mare Nr. 55.

1235 33

Mad. Meyrand

Französin, ertheilt gegen sehr mäßiges Honorar Kindern französischen Sprachunterricht. Strada Fontanei Nr. 29. 998 b 30-36

Ein in aller Hauswirtschaft gründlich erfahrene, allein stehendes Frauenzimmer sucht seine gegenwärtige Stellung als Wirthschafterin zu verändern. Sprache deutsch und slavisch, Alter 29 Jahre. Beste Zeugnisse zur Verfügung. — Gest. Offerten werden erbeten unter W. 501, Sulina, poste restante. 366 2

Ein junger Mann

der rumänischen, deutschen und französischen Sprache mächtig, in der Comptabilität bewandert, welcher auch genügende Plakkenntnisse besitzt, sucht eine Anstellung in einem Comptoir oder: Commissions-Geschäft. — Näheres bei der Administration d. Tagblatt. 3-3

Doctor Schwarz

der Pariser medicin. Facultät. **Specialist** für syphilitische Krankheiten wohnt Strada St. Vineri Nr. 12. Consultationen täglich von 8-9 Uhr Vorm. und von 2-4 Uhr Nachm. 132 36-36

Beachtenswerth.

PILEPSIE

Krampf- & Nervenleidende finden sichere Hilfe durch meine Methode. Honorar ernach sichtbaren Erfolgen. Briefliche Behandlung. Hunderte geheilt.

Prof. Ch Albert,
Paris, 29 Avenue de Wagram. 337

Zu Nachricht.

Das in der Straße Griviza Nr. 37 befindliche photographische Atelier ist mit oder ohne Instrumente sofort aus freier Hand zu verkaufen. 336 8-15 Anstalt dajelbst.

Max Schwarz.

Melzer's Schwimmschule

JIGNITZA für Damen und Herren (2 Bassins)

Täglich geöffnet von 5 Uhr früh bis 8 Uhr abends Wasser 18°, Dusche 10°. 341

Spielwerke!

Ich beehre mich, mein großes Lager von allerlei selbstspielender Tischmusik, von 4. bis 16 Arten spielend, mit und ohne Glocken zu Fabrikspreisen en gros & en detail zu empfehlen. Sochachtend **M. SCHIFFER** Str. Smardan (germana) 18. 265 22-48 1. Stock.

Harmonika-Fabrik

Anton Grötz, WIEN, VII., Schottenfeldgasse 24, prämitirt Jniz 1869, Wien 1873, empfiehlt ihre vorzügl. Erzeugnisse zu den billigsten Preisen in en gros et en detail. 369 Preis-Courante franco. 1

1200 Dukaten.

Können mit einem jährlichen sicheren Einkommen von 150 Dukaten placirt werden, indem man das Haus Nr. 28 Strada Popa Zatu ankauft. Näheres dortselbst. 357

Wien! Man höre, sehe und staune! Wien!

Die Maschinenverwaltung der fallirten „Großen Anglo-Britischen Silberfabrik“ verkauft sämtliche Waaren tief unter dem Schätzungswerte. Gegen Einzahlung des Betrages von Lei 17 50 (hievon können Lei 2 50 in Briefmarken gelandt werden) erhält man ein äußerst gediegenes Speisegeräth aus dem feinsten anglo-britischen Silber (welches früher über Lei 70 — kostete) und erhält jeder Besteller eine schriftliche Garantie für das Weibhalten der Waare auf 10 Jahre.

6 Tafelmesser mit vorzüglicher Stahl Klinge.
6 echt anglo-britische Silber-Gabeln aus einem Stück.
6 massive anglo-britische Silber-Speisefäkel.
6 feinste anglo-britische Silber-Raffelöffel.
1 schwerer anglo-britischer Silber-Suppenkühler.
1 massiver anglo-britischer Silber-Wildschäufel.
6 vorzügliche anglo-britische Silber-Messerteller.
6 englische Dessert-Löffel.
1 vorzüglicher Messer- oder Zunderbehälter.
6 feinste eiserner Präsentir-Lassen.
6 schöne massive Bierbecher.
6 feinste anglo-britische Silber-Eierstöfel.
4 prachtvolle feinste Zuckertassen.
1 Theepfeiler, feinste Sorte.
2 effectvolle Salon-Tafelkuchter.
64 Stück.

Als Beweis, daß meine Annonce auf **keinem Schwindel** beruht, verpflichte ich mich hiermit öffentlich, wenn die Waare nicht convenirt, dieselbe ohne jeden Anstand zurückzunehmen. Wer daher eine gute und solide Waare und keinen Schund bekommen will, der wende sich, so lange der Vorrath dauert, vertrauensvoll nur an

J. H. RABINOWICZ, Wien,
General-Depot der Anglo-Brit. Silberfabrik.
II., Schiffamtsgasse 20.

320 5-6

DAS BESTE Cigaretten-Papier

ist **LE HOUBLON**

Französisches Fabrikat vor Nachahmung wird gewarnt!!!

Nur acht ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel **LE HOUBLON** enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist

Cawley & Henry
Proprieteur du Brevet

Cawley & Henry, alleinige Fabrikanten, PARIS
Seuls Fabricants brevets des Marques

PAPIER ANANAS **LE DRAPEAU NATIONAL**
Couleur Mais Blanc ou Mais
Qualité supérieure aux Armes de chaque Pays

1465

hals-, Mund-, Nasen- und Ohrentrantheiten behandelt mittelst einer speciellen Methode

Doctor J. Braunstein
gewesener Appt. als Secundararzt im „Allgemeinen Krankenhaus“ in Wien.
Sprechstunden von 8-9 Vorm. und 3-5 Nachm.
Strada St. Vineri Nr. 1. 172 a 52 100

Unterhaltungs-Anzeiger.

Countag den 30. Juli n. Et

Raschka-Garten.
Rumänisches Theater Societatea dramatica.

Dacia-Theater.
Rumänisches Theater Truppe Tardini.

Goldorado-Garten.

Musikal. Abendunterhaltung.

Restaurant Ottetelehanu
Garten-Terrasse.
Concert-Musik
Direction Louis Bieft, sen.

Pabak's Neue Welt
neben Cismegiu.
Concert-Soirée.

Prima Halla de here.
Strada Griviza, vis-à-vis der Militair-Schule.
Wiener-Damen-Capelle.

Stadt Fest.
Unterhaltungs-Musik.

Gradina Kosman
National-Musik.

Sinaia-Fabrik.
Bergnügungszug
Abgang 6 Uhr, 20 Min. früh. Billets mit 2 tägiger Gültigkeit.